

Kommissar Hugentobler Horn 6 Uhr 45

Hustend erwacht Kommissar Erich Hugentobler. Ein beissender Geruch kriecht seine Nase hoch. Gerade noch hat er im Traum die schönste Frau der Dorfstrasse küssen wollen und dann dies. Der Apotheker unter seiner Wohnung hat wieder einmal Chemikalien im Hinterhof zusammengebraut, es stinkt fürchterlich zum offenen Fenster herein. Rasch schliesst Hugentobler das Fenster, dabei klemmt er sich die Finger ein, flucht, Hemd und Hose anziehen, natürlich klemmt auch der Reissverschluss - verdammt. Sein sabbernder Bernhardinerhund kommt mit langsamen Schritten wedelnd auf ihn zu, versucht ihm die Hand zu lecken und verströmt dabei einen ekelhaften Mundgeruch. Wie widerlich! Trenchcoat vom Haken, Hundeleine an Hund und raus.

Hugi, wie ihn seine Freunde liebevoll nennen, zieht an der Leine, reisst seinen Hund unsanft ins Freie und schlägt die Haustüre zu. Was köchelt der Apotheker eigentlich in seinem sogenannten «Pizzaofen»? Man sollte ihm Feuer unter dem Arsch machen und ihm die Umweltschutzbehörde auf den Hals hetzen, diesem Giftmischer.

Mit raschen Schritten geht Hugi, wie jeden Morgen, die Poststrasse hinunter zum See. Sein Hund schnüffelt angeregt an jeder Hausecke, hebt immer wieder ein Bein und markiert sein Revier.

Neben der Halbinsel Horn kräuselt sich der See über der Untiefe, die von den Kursschiffen sorgsam umfahren wird. Die Sonne leuchtet hinter dem Säntis hervor. Es riecht nach Tang und Fisch. Beim Schiffssteg haben Jugendliche letzte Nacht wieder gefeiert. Bierflaschen liegen herum und leere Pizzakartons. Die haben wohl noch nie etwas von Anstand gehört. Heute Abend würde er als Kommissar eine Kontrollrunde machen und wieder mal richtig für Ordnung sorgen.

Das Gesäusel der Jugendbehörde geht ihm auf den Sack. «Verständnis haben für die Jugendlichen» sie bräuchten eine Peergruppe und Empowerment – so neumodische Worte für ungezogene Bengel.

Hugi holt aus und kickt eine Bierflasche Richtung See. Diese prallt jedoch an einer alten Kastanie ab und zerschellt am Boden in 1000 Scherben. Sch* In dem Moment kackt sein Hund auf den Schiffssteg. Auch das noch! Hugi greift mit einem angewiderten Gesichtsausdruck in seine Manteltasche und sucht den obligaten Plastiksack. Keiner da. Peinlich, zum Glück ist so früh am Morgen niemand da, möglichst rasch weg. Hugi reisst den Hund an der Leine zu sich und geht in Richtung Halbinsel Horn. Den Jugendlichen würde er heute Abend schon noch Ordnung beibringen.

Vinko, einer der Jungs, die beim Schiffsteg tüchtig gefeiert hatten, sitzt am Horn, schaut auf den See und versucht über den Sinn des Lebens nachzudenken. Das hat er schon öfters getan, mit mässigem Erfolg. Trübe Gedanken eiern durch sein arg Bier-strapaziertes Gehirn. Bisher ist ihm im Leben nicht viel gelungen, keine Lehrstelle, nur Hilfsjobs, keine Freundin. Auch heute früh will ihm das Nachdenken nicht recht gelingen. Looser, Looser, Looser dröhnt es in seinem Kopf und ihm ist kalt.

Zur gleichen Zeit dreht Sofie, die schönste Frau der ganzen Dorfstrasse, mit ihrer kleinen italienischen Windhündin Bella eine Runde auf dem Horn. In der Nähe fressen ein paar zutrauliche Enten Gras.

Sofie legt ihre Yogamatte an der Spitze des Horns aus und begrüsst mit vertrauten Yogaübungen die Sonne. Gerade als sie zum Schluss OOOOMMMM singen will, hört sie lautes Quaken und Schreien. Ihr Windhund hat unten am Ufer eine Ente erwischt, die nun zwischen seinen Zähnen verzweifelt versucht sich los zu reissen. Keine Chance. Rasch steigt Sofie die Badeleiter hinunter, um die Ente zu retten, rutscht aus, schlägt mit dem Kopf auf die Stufen, fällt auf ihren Hund Bella und gleitet ohnmächtig in den See. Eine dünne Blutspur verteilt sich im Wasser.

Nun überschlagen sich die Ereignisse.

Bella jault erschrocken auf, die Ente nutzt diesen Moment zur Flucht.

Vinko, durch den Lärm aus seinen tiefschürfenden, etwas nebulösen Gedanken über den Sinn des Lebens aufgeschreckt, sieht wie die Frau regungslos im See liegt.

Erich Hugentobler, der von weitem Sofie, die schönste Frau der ganzen Dorfstrasse beim Yoga erkennt, freut sich sie zu sehen. Er beschleunigt seine Schritte und auch sein Hund erhöht sein Tempo, um Bella

zu treffen. Dann vernehmen sie das Schreien einer Ente, die schönste Frau verschwindet abrupt und der Hund jault laut auf. Da stimmt etwas nicht. Hugi rennt los, sein Trenchcoat flattert so stark im Wind, wie die schlappernden Lefzen seines nachrennenden Bernhardinerhundes.

Bei der Badeleiter angelangt, sieht er, wie Vinko, einer der Jungen, die er sich heute Abend vorknöpfen will, in den Kleidern knietief im See steht und versucht die schönste Frau aus dem Wasser zu ziehen. Ohne zu zögern springt Hugentobler hinunter neben Vinko. Gemeinsam heben die beiden ungleichen Männer Sofie hoch und tragen sie ans Ufer. So gerne hätte er sie heute Morgen im Traum auf ihre Lippen geküsst, doch nun liegt sie ohnmächtig vor ihm. Nein, sie darf nicht sterben. Hugi hat schon viele Menschen sterben sehen, aber sie muss weiterleben. Hugentobler, Vizepräsident des lokalen Samaritervers, weiss was zu tun ist: Puls fühlen - der ist vorhanden, dann Mund zu Mund- Beatmung, eine Hand ans Kinn, die andere Hand an die Stirn, Nase zudrücken, Kopf nach hinten, Lippen auf Lippen und blasen, rein sachlich. Er beatmet sie im Rhythmus, wie schon oft im Verein geübt. Langsam kehrt wieder Farbe in das blasse Gesicht der schönsten Frau. Hugi weiss, er hat gewonnen. Als Kommissar schaut er professionell auf seine Uhr und merkt sich: Horn 6.45
Es dauert nicht lange und Sofie schlägt die Augen auf, schaut Hugentobler verwundert an und fragt: Was ist passiert?

Vinko steht verlegen herum, aus seinen Turnschuhen quillt Wasser und seine Hosenbeine tropfen. Er zückt sein Handy und schreibt seinem Freund: Hey Bro, voll krass, habe Frau aus dem See gerettet. So cool!!!

Wer hat in seinem Leben schon einen Menschen gerettet? Er, Vinko!! Seine Schultern strecken sich, seine Brust schwellt sich, seine schlaksige Gestalt wird grösser, er strahlt. Gebraucht werden ist so cool.

Die Frage nach dem Sinn des Lebens hat eine andere Wendung bekommen. Vinko, Win-ko gewinnen mit Co. Gewinnen Er war der Winner - Hugi der Co. - so cool. Sollte er sich doch im Pflegezentrum bewerben? Nach so vielen Absagen eine Weitere in Kauf nehmen? Heute wird es anders, sagt er sich laut. Heute werde ich meine Bewerbung gleich persönlich dem Leiter vorbeibringen und zeigen, dass ich etwas kann. Der soll wissen, dass ich heute einen Menschen gerettet habe. Heute mache ich Ordnung in meinem Leben! Entschieden macht Vinko sich auf den Heimweg, am alten Hafen vorbei zum Schiffssteg. Noch immer liegen die Pizzakartons und Bierflaschen herum. Vinko räumt Kartons und Flaschen in die Abfalltonne, bis auf die zerschellte neben der alten Kastanie. Als er die Hundekacke sieht, denkt er: Der Kommissar sollte sich mal um die Hundebesitzer kümmern, statt uns Jungen das Leben schwer zu machen. Das werde ich bei Gelegenheit Hugentobler stecken. Der war übrigens gar nicht so übel. Cool, wie er die Frau beatmet hat. Das will ich auch lernen. Zufrieden geht er heimwärts eine dünne Wasserspur hinterlassend.

Erich Hugentobler, die Yogamatte unter den Arm geklemmt, begleitet Sofie nachhause und geht nun mit schwungvollen Schritten zurück in sein Büro. Der Junge hat Mut bewiesen und einen guten Job gemacht. Das werde ich dem Gemeindepräsidenten erzählen. Bei der jährlichen Sportlerehrung wird er Vinko die Lebensretter Medaille überreichen. Zurück in seinem Büro protokolliert Hugentobler:
Horn 6.45 Vinko und ich haben eine Frau aus dem See gerettet. Erich Hugentobler lächelt, legt seine Beine aufs Pult und schaut verträumt zum Fenster hinaus.

Ein paar Tage später hat Sofie Erich und Vinko zum Nachtessen in den Freihof eingeladen und sich so bei ihren Rettern bedankt. Vinko erzählt stolz, dass er im Pflegezentrum eine Arbeit gefunden habe. (Nur das mit dem Hundekot wird er Hugentobler später einmal erzählen) Hugi lobt Vinkos Mut. Die beiden Hunde liegen nebeneinander unter dem Tisch, Schnauze an Schnauze. Später am Abend trifft Vinko seine Freunde am See und erzählt ihnen alles.

Sofie und Erich flanieren die Poststrasse hinunter. Erich strahlt, Sofie hat noch ein Pflaster an ihrer Schläfe, ist hübsch geschminkt und ihr Rock schwingt keck hin und her. Die beiden Hunde zotteln zufrieden hinterher.

Die Jungs will er sich vorknöpfen und auch den Pizzaofenbesitzer genauer unter die Lupe nehmen. Doch das kann warten. Sanft fasst Erich Sofie bei der Hand. Sie lächelt ihm ermunternd zu und streichelt seine grosse behaarte Hand, die sich sehr gut anfühlt.